

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 27

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bastelt Balladen!

Also es ist doch so, wenn jemand eine Zeitung liest. Wenn nicht gerade hinten weit in Mexiko die Nationalmannschaften aufeinanderschlagen, so dass männlich und teilweise auch weiblich zuerst den Sportteil liest – also dann liest man doch zu

Von Hanns U. Christen

allererst die kurzen Nachrichten. Das sind die Meldungen über Unglücksfälle und Verbrechen und neuerdings vorwiegend auch Katastrophen. Sie lassen einem beim heißen Frühstückskaffee so wunderbar das kalte Schaudern aufsteigen. Je näher die Unglücksfälle, Verbrechen und Katastrophen geschehen sind, desto kälter schaudert's einen. Ganz gemäss einer Grundregel des gesunden Journalismus: Der eigene Dackel, der vor der Haustür winselt, ist interessanter als 247 Löwen, die in Kenja röhren.

Früher, als es noch keine Zeitungen zum Frühstück gab und alles sehr langsam vor sich ging, gehörten Unglücksfälle, Verbrechen und Katastrophen den Dichtern. Die setzten sich gemächlich auf ihre vier Buchstaben (Bank) oder auf ihre fünf Buchstaben (Stuhl) und verwurzelten die U, V und K zu etwas, das «Ballade» hieß. Die einzelnen Zeilen hatten sich hinten zu reimen. Manchmal reimten sie sich nur ungern, wie in der Ballade von den beiden Königskindern, wo sich «ließ» auf «tief» reimen soll. Also das sollte doch besser heißen «Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb, sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tieb». Oder: «Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lief, sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief». Wobei man sich sagen muss: Das mit dem tiefen Wasser ist ein haariger Blödsinn. Entweder kann jemand schwimmen, dann ist's egal, wie tief das Wasser ist. Höchstens ist es allzu flach, und dann muss man halt waten statt schwimmen. Im plattdeutschen Original ist's übrigens auch nicht besser, denn da hatten sie «eenander so leef», und das Wasser war «vil to breed». Das reimt sich auch nur, wenn man mit der Geissel dahintersteht und eins hintendrauf zwickt.

Es ist eigentlich schade, dass heute die Meldungen über U, V und K so prosaisch abgefasst sind. Da heisst's unter dem Titel «Attentat vereitelt» etwa: «Gera-de noch rechtzeitig gelang es Sicherheitsbeamten, einen bewaffneten Oppositionellen festzunehmen. Er hatte einen Anschlag aufs Leben des Staatschefs vorbereitet.» Wie viel schöner hat Schiller das formuliert, als er schrieb: «Zu Dionys, dem Tyrannen, schlach Damon, den Dolch im Gewebe; ihn schlugen die Häscher in Bande.» Das ist so schön gesagt, dass noch heute, nach 188 Jahren, Scharen von Schulkindern es widerwillig auswendig lernen müssen. Sie wissen: Die Ballade heisst «Die Bürgschaft». Auf Französisch heisst sie «La Caution», was längst nicht so gut klingt.

Warum soll man das nicht wieder so machen? Was hindert einen daran, prosaische Meldungen über U, V und K zu wohlklingenden Balladen zu verdichten? Warum schreiben «Der Brand, dessen Schein weithin sichtbar war, führte zu panikartigen Erscheinungen», wenn's auch heißen könnte: «Alles rennet, rettet, flüchtet, taghell ist die Nacht gelichtet ...»?

Auch anderer Zeitungsstoff könnte in Gedichtform viel schöner klingen. Statt «In Basel begann die Fasnacht mit dem stark besuchten Morgenstraich» könnte man doch schreiben «Was rennt das Volk? Was wälzt sich dort durch Basels Strassen trommelnd fort?»

Und der Bericht über den Jahresabschluss der Brauerei Feldschlösschen könnte beginnen: «Es steht unweit Rheinfelden ein Schloss so hoch und her, weit wirbt es über die Landen, dass man sein Bier begehr.» Und was den Wetterbericht angeht, der meldet «Nächtliches Gewitter», könnte man mit Conrad Ferdinand Meyer schreiben: «Wild zuckt der Blitz. In fahlem Lichte steht ein Turm. Der Donner rollt.» Eindrücklich, nichtwahr?

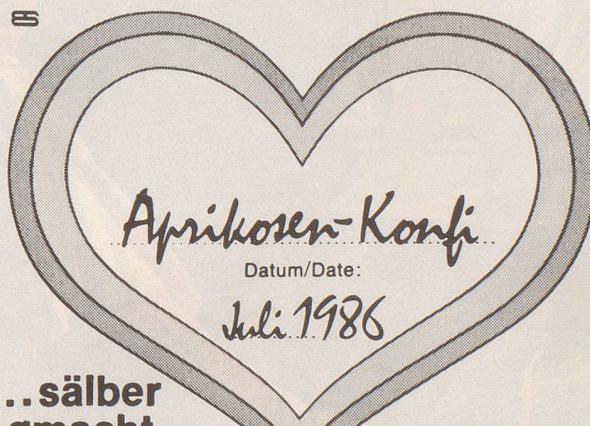
Also Sie sehen, liebe Freunde: Man könnte. Und ich frage Sie: Warum tun Sie's nicht? Die Leserinnen und Leser des Nebelpalters sind doch alle so begabt!

Das gibt mir den Mut, Ihnen vorzuschlagen: Gehen Sie hin und schreiben Sie eine Ballade!

Wie man's macht, habe ich Ihnen ja geschildert. Nehmen Sie eine Zeitungsnotiz und machen Sie daraus ein Gedicht! Es macht gar nichts, wenn Sie dazu eine Ballade benützen beziehungsweise missbrauchen, die es schon gibt. Das habe ich ja auch getan – siehe oben. Die grossen Dichter der Vergangenheit drehen sich ja ohnehin schon im Grabe wegen dem, was geniale Regisseure in genialen Inszenierungen für ein geniales Publikum aus ihren Werken alles machen. Da kommt's auf ein paar Umdrehungen mehr pro Sekunde auch nicht mehr an.

Wirklich, ich meine es ernst: Dichten Sie Balladen! Und senden Sie diese poetischen Werke an: Redaktion Nebelpalter, Balladen-Division, CH-9400 Rorschach.

Bedingungen stelle ich nur zwei. Erstens muss man das, was Sie schreiben, auch lesen können. Zweitens muss in Ihrer Ballade mindestens einmal das Wort «Basel» vorkommen. Schliesslich schreibe ich ja hier einen «Basler Bilderbogen». Die fünf besten Balladenschreiber werden dann auch mit je einem Preis aus Basel bedacht. Das wär's. Einsendeschluss: 15. August 1986, Datum des Poststempels. Auf, auf, Ihr Poeten, nicht gezögert noch gesäumt! Die Feder sei gewetzet, der Pegasus gezäumt!



..sälber
gmacht
mit Aarberger Gelierzucker

An Zuckerfabrik Aarberg, 3270 Aarberg

Bitte senden Sie mir mit Einzahlungsschein:

Gelierzucker-Rezeptbüchlein mit Sommer- und Winterrezepten und einer **Garnitur bunter Klebeetiketten für Konfigläser** gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 3.50.

Garnitur praktischer Klebeetiketten für Konfigläser (ohne Gelierzucker-Rezept-Büchlein) zu Fr. 1.50.

Gewünschtes bitte ankreuzen. Jede Sendung enthält auch Anregungen zum Selbermachen von hübschen Konfigläser-Zierdeckeli.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

NS

